

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunden der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Bezugspreise:** Durch unsern Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. — wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und nicht abgeholt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. durch den Boten frei ins Haus vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. — wöchentlich 10 Pfg. Erscheinungstage in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

**Verkaufspreis:** Die Kosten der Druckerei und des Papieres sind in dem Preis des Tagesblattes enthalten. Bei Abnahme von 100 Exemplaren des Tagesblattes 10 Pfg. ermäßigt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren des Tagesblattes 10 Pfg. ermäßigt. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren des Tagesblattes 10 Pfg. ermäßigt. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren des Tagesblattes 10 Pfg. ermäßigt. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren des Tagesblattes 10 Pfg. ermäßigt.

Nr. 194.

Sonnabend, 22. August 1914.

9. Jahrgang.

### Amtl. Bekanntmachungen.

#### Gründung einer Bürgerwehr.

Viel mehr als in Friedenszeiten muß jetzt der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung die Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Da von der Schutzmannschaft, der Schützengilde und der freiwilligen Feuerwehr allein der öffentliche Sicherheitsdienst nicht weiter voll geleistet werden kann, muß eine Bürgerwehr gebildet werden.

Alle Bürger der Stadt, die zur Leistung polizeilichen Aufsichtsdienstes bereit sind, werden zu einer Besprechung auf

Montag, den 24. August 1914, abends 7/9 Uhr in den Saal des Gasthauses zum Muldental hiermit eingeladen. Wir erwarten, daß alle rüstigen Bürger zur freiwilligen Dienstleistung bereit sind.

Aue, den 22. August 1914.

Der Rat der Stadt.  
Schubert, Stadtrat.

#### Forstdiebstahl.

In der letzten Woche sind in den Waldungen der Flur Aue viele Holzdiebstähle begangen worden. Wir weisen darauf hin, daß solche Vergehen mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft bestraft werden.

Die mit der Flurbeaufsichtigung beauftragten Personen werden jeden betroffenen Holzdieb zur Bestrafung anzeigen.

Aue, den 22. August 1914.

Der Rat der Stadt.  
Schubert, Stadtrat.

Für die hilfsbedürftigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern unserer Stadt gingen bei unserer Sparkasse fern ein:

1000 Mk. vom Rabattparverein für Aue und Umgebung, je 300 Mk. von Sächs. Fechtclub, Verband Aue, vom Montagklub im Gasthaus Anker, je 100 Mark vom Kreuzbündlerverein Aue, von Herrn Dr. med. Johannes Meißner, vom Auer Sparverein (vom Reservefonds), vom Verein sächsischer Lokomotivführer Ortsgruppe Aue, vom Naturheilverein Driesch Aue, vom Jugendverein Concordia Aue, vom Kegellub Auer, 80 Mk. von I. Männerriege Aue, 75 Mk. vom Kegellub der 18er, je 50 Mk. vom Gefäßärztverein Aue, von Herrn Kaufmann Albert Baumann, von der Fleischerrinnung Aue, vom Verein der Beamten der Agl. Sächs. Staatseisenbahn Ortsgruppe Aue, vom Personal der Firma Kaufhaus Schöden, vom Kegellub Sebastian Aue, vom Dienstagklub Freiweg im Stadtkeller Aue, vom Kegellub Alle Neune Aue, 30 Mk. vom Kaufmännischen Verein Merkur, je 25 Mk. vom Freitagdoppelkopf Lederhärze Aue, von Herrn Konditoreibehrer Willy Temper, von Herrn Postsekretär L. Lindner, je 20 Mk. vom Billardklub Jelle-Aue, vom Schachklub Aue, vom Spielklub Solid Jenseitler Aue-Jelle, von Herrn Blaufarbenweberkassierer Louis Kehr, von Riege Germania des Allgemeinen Turnvereins Aue, von Herrn Bankdirektor O. Bormann, vom Damenkränzchen der Frauen Feicht, Muischer, Miltzer, Schlabing, Temper, 18,50 Mk. vom Dienstagstammtisch im Muldental, je 15 Mk. vom Verein für Aquarien- und Naturfreunde, vom Personal Café Temper, je 10 Mk. von Herrn Wassermeister Kell, vom Skatklub Brummer Aue, von Herrn Karl Hutshenreuter, Reichsbankvorstand Hoese, Magnetophosphat Paul Teubner, Buchhändler A. Gabetz, Bürgerhulshörer Möller, Pfarrer Meusel, Produktiv Herm. Lein, von der Spielkass., d. 3 Doppelkopfspieler M. G. M., je 5 Mk. von Ungenannt, von Herrn Oberkassner a. D. Neubert, Kaufmann A. Siegmund, M. Sch.

Insgesamt wurden bisher eingezahlt 5695,93 Mk. Um weitere Gaben wird gebeten.

Aue, am 21. August 1914.

Der Rat der Stadt.

### Bochau. Meldung Einberufener.

Um einen genaueren Überblick über die durch den Krieg geschaffene Lage des Ortes zu erhalten, werden die Angehörigen ersucht, im Gemeindeamt alsbald nach dem Eintreffen oder der Rückkehr die Namen

aller derer zu melden, die nach dem 15. August 1914 zum Heer oder zur Flotte einberufen worden sind oder noch einberufen werden.

Bochau, den 20. August 1914.

Der Gemeindevorstand.

## Großer Sieg über die Franzosen.

Schon in unserer gestrigen Nummer konnten wir telegraphisch den großen Sieg melden, den unsere tapferen Truppen zwischen Metz und den Vogesen über den Großteil der Franzosen errungen haben. Eine heute morgen bei uns eingegangene Depesche brachte dazu noch folgende Einzelheiten:

Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind am Freitag verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen setzte in flucht aus. Bisher sind mehr als 10000 Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert worden. Die Stärke der feindlichen Kräfte ist auf mehr als acht Armeekorps festgestellt worden.

Nach Bekanntwerden dieses herrlichen Sieges gab die Einwohnerschaft Aues ihrer Begeisterung und ihrer Freude durch Haken und Knäuel Ausdruck, die Straßen füllten sich mit Menschen, von deren Gesichtern man die Freude ablesen konnte. Und mächtig erschallte der ehrene Mund der Glocken unserer beiden Kirchen. Nun danket alle Gott! riefen sie der Stadt und ihren Bewohnern zu. Wahr ist die Zahl der Siege, die uns der Telegraph von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, auf denen unsere heldenhaften Truppen kämpfen, übermitteln hat. Mailaufen, Sagarde, Bättichl! Es sind Gebirgsnamen, die in der Geschichte dieses Krieges, des größten, den die Welt je gesehen hat, nicht ungenannt bleiben werden. Wer sie beabsichtigten unser Volk noch nicht. Sieg auf Sieg verlangt es, wie es anno 70 war. Die Kämpfe zwischen einer Siegesnachricht zur anderen dauern ihm viel zu lange. Man überfließt, daß diesmal ganz andere Heeresmassen ins Feld rücken mußten, als vor 44 Jahren und daß deshalb auch der Auf- und Wornarbei längerer Zeit bedurfte. Nun ist es da, das Entscheidende, das Größere, ein Sieg, der vielleicht den entscheidenden Bedeutung sein wird für den ganzen weiteren Verlauf des Krieges. Es war eine Riesenschlacht, eine Schlacht in solcher Ausdehnung, wie sie die Weltgeschichte noch nicht zu verzeichnen gehabt hat. Nicht eine Schlacht, Schlachten sagt das Telegramm, also eine Summe von Schlachten. Und auf der ganzen Linie ist der Feind zurückgeworfen worden. Unsere Truppen besetzt von unauflöslichem Drange nach vorwärts, folgen dem Feind. Die Franzosen sind in fluchtartigem Rückzuge begriffen. . . . Gott helfe weiter!

Telegramm des Kaisers an die Herzogin von Braunschweig.

Die Braunschweigische Landeszeitung meldet: Der Kaiser richtete an die Herzogin von Braunschweig folgendes Telegramm: Gott der Herr hat unsere tapferen Truppen gesegnet und uns Sieg verliehen. Mögen alle bei uns dahinter ihm auf den Knien ihre Dankgebete darbringen, möge er auch ferner mit uns und unserem ganzen deutschen Volke sein. Dein treuer Vater Wilhelm.

Die Begeisterung über den Sieg in Boettingen.

München, 22. August. Die Kunde von dem großen Siege unserer kaiserlichen Truppen unter Führung des Kronprinzen Rupprecht haben hier bei der Bevölkerung stürmische Begeisterung hervorgerufen. Tausende von Menschen gingen vor das Wittelsbacher Palais, um dem König Glückwünsche darzubringen. Der König dankte herzlich und antwortete mit folgenden Worten: Ich bin stolz, daß mein Sohn an der Spitze seiner tapferen Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das ist aber nur der Anfang, wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue auf die Mächtigkeits unseres Heeres, mögen auch der Feind noch so viele sein! — Mit bewunderndem Jubel nahm das Publikum die Worte des Königs auf und mit Hochrufen auf den König und die Königin von Bayern, den kaiserlichen Kronprinzen, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph.

Die deutschen Flugzeuggeschäfte.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seine Majestät der Kaiser und Königin wird auch vom großen Hauptquartier aus die Regierungsgeschäfte weiterführen. Nur für eine Anzahl mindewichtiger Angelegenheiten hat Seine

Majestät bis auf weiteres die Entscheidung dem Reichskanzler und dem Staatsministerium übertragen. Der Reichskanzler, der Seine Majestät den Kaiser und Königin begleitet, behält auch während seiner Abwesenheit von Berlin die Oberleitung der Reichsverwaltung in der Hand, doch werden, um unnötigen Zeitverlust zu vermeiden, Angelegenheiten, die keinen Rückschlag bilden, durch den allgemeinen Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbück, der auch zum Vizepräsidenten des kaiserlichen Staatsministeriums ernannt worden ist, erledigt werden.

Bundesverleitet in Ost-Boettingen.

Der militärische Oberbefehlshaber von Ost-Boettingen erläßt folgende Bekanntmachung: Von Bundesverleitetern ist der Versuch gemacht worden, sich an die Telephonleitungen anzuschließen. Ich habe daher befohlen, jeden, der sich unbefugt an einer Telephonleitung angeschlossen macht oder diese Bekanntmachung von den Anschließern abreißt, sofort zu erschießen. — Seit dem Donnerstag haben auf dem Marktplatz in Straßburg zwei weitere französische Geschütze aufgestellt worden.

Die Kriegslage unserer Kolonien.

Auf die täglich in großer Zahl einkaufenden Anfragen von Angehörigen der Kolonien in den deutschen Schutzgebieten gibt das Reichskolonialamt bekannt, daß in Deutsch-Südwestafrika und in Kamerun alles ruhig ist. Aus Deutsch-Ostafrika und den Südjesschutzgebieten liegen irgendwelche direkte Nachrichten nicht vor. Ueber die Vorgänge in Togo ist die Presse bereits unterrichtet.

Die Dfise von Getanden soll.

Die Dfise ist frei. Wiederholte Rekonstruktionen unserer Seestreitkräfte bis hinan zum finnischen Meerbusen haben den Beweis gebracht, daß in der Dfise kein feindliches Fahrzeug zu sehen ist. Die Schiffe neutraler Staaten erleiden also auch in der Dfise, völlig vom finnischen Meerbusen, keine Gefahr.

Warnung an die Luxemburger Bevölkerung.

Der Bischof von Luxemburg und der luxemburgische Staatsminister Eyschen richteten laut Berliner Blättern Aufrufe an die Geistlichen und Behörden des Großherzogtums, in denen sie dazu auffordern, die luxemburgische Bevölkerung vor heimtückischen Anschlüssen gegen die deutschen Soldaten zu warnen.

Gegen die Lügen der Auslandspressen.

Am Donnerstag fand in Frankfurt a. M. auf Einladung der südamerikanischen Botschaften eine Besprechung statt, die sich mit der Bekämpfung lügenhafter Berichte ausländischer Nachrichtenbüros und mit den Wegen beschäftigte, wie man den südamerikanischen Staaten, sowie Spanien und Portugal einwandfreie, wahrheitsgetreue Berichte über die Lage in Europa übermitteln könne. Es wurde ein Komitee zur Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegründet.

Oesterreichische Erfolge gegen Rußland.

Auch die Truppen dieses Bundesstaates schreiten im Kampfe gegen Rußland erwartlicher Weise von Erfolg zu Erfolg. So wird heute berichtet:

Das Blatt in Budapest meldet aus Czernowitz: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. Alle diese Versuche wurden jedoch von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Kownale und Dma erlitten die Russen schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet zwischen Kownale, Balmatowa und Kowadenz und zerstörten bei Dma die Telegraphenleitungen, sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten an mehreren Punkten, das Vorbringen unserer Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt. — Ganz meldet: In das kaiserliche Militärhospital eingeschickte Besondere des Linzener Infanterie-Regiments erzählen, daß bei Kownitz, unweit Kieles, eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der deutsche Überlegene Golub von



# Ein jeder begleiche seine Rechnungen so schnell er kann.

den Österreichischen Truppen geschlagen worden ist.

Gegen die Russen kommen nun auch die Feinde im eigenen Lande zum Vorschein. Es ist eine

## Revolution im Kaukasus

im Gange. Die Südrussische Korrespondenz meldet darüber aus Konstantinopel:

Der Konstantin im Kaukasus gegen Russland ist zu einer vollen Revolution ausgeartet. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen russischen und treu gebliebenen russischen Truppen statt. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in türkischen Regierungskreisen mit zunehmender Unruhe verfolgt. Abordnungen der kaukasischen Grenzgarde erscheinen bei den türkischen Truppenkommandanten und bitten um den Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.

## Japan und England.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Berlin geschrieben, daß das englisch-japanische Abkommen klar zeige, daß alle Auslassungen über die europäischen Folgen des japanischen Ultimatus an Deutschland nichts weiter als Phantasien sind. Es sei ausgeschlossen, daß Japan durch Truppenbewegungen in den europäischen Kampf eingreift, da es rein ostasiatische Interessen habe. Zudem sei Japan Englands schlimmster Konkurrent, auch in Indien. Wenn England sich mit Japan über die Integrität Chinas verständigt und es auf Kiautschou und unsere Besitzungen in der Südsee verweise, um über andere Unternehmungen zu verhandeln, so sei das nur die egoistische Politik der Selbstbehaltung.

## Auf Rimmerwiedersehen!

Die Nordd. Allg. Ztg. widmet den abziehenden Herren Japanern folgende Worte: Was lassen die Herren Japaner herzlich gern ziehen, und zwar auf Rimmerwiedersehen. Sie sind eine fremde Rasse, die von uns gelernt hat und noch viel lernen möchte, ehe wir sie als edelbärtig ansehen könnten. Darum wollen wir Deutschen als Überlebende, wo uns etwa noch ein kleiner Japaner begegnen sollte, ihn gar nicht beachten und uns um die japanische Botschaft überhaupt nicht kümmern. Uns ist endgültig das Amt der Schirmer höherer einziger Kultur überlassen worden. Wir werden es führen mit dem der Verteidigung höchster Güter geweihten schneidigen Schwerte. Ein langer Schriftsteller hat einmal gesagt: Der Brit ist nur Brit. Der Franzose nur Franzose; Mensch ist der Deutsche allein, und dieses Menschentum wird siegen.

## Für England gefährlicher als für Deutschland.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt zu dem Ultimatum Japans, daß sich damit ein Ereignis vollzogen hat, das in Zukunft für England weit gefährlicher sein werde als für Deutschland. Bisher hätte die weiße Rasse in Asien den Gang der Ereignisse bestimmt, jetzt gebe England Japan Gelegenheit, in einem rein europäischen Konflikt eine Rolle zu spielen und lege so für sich den Grund zu künftigen schweren Sorgen.

## Was sich die Engländer aus Berlin vorlesen lassen.

Die Daily Mail meldet und der Pariser Temps zitiert ähnliche Meldungen, daß in Berlin alle Lokale geschlossen seien und nur noch in der Friedrichstraße elektrisches Licht erlaubt sei. Nachts liege die Stadt in tiefstem Dunkel. Berlin sei absolut von aller europäischen Kultur abgeschnitten. Der Kaiser habe sich zum Journalisten verwandelt und schreibe selbst alle Nachrichten, die er wünsche. Andererseits wolle die Times in einem Leitartikel an der deutschen Presse nichts anderes zu tabeln, als daß sie nur Offizielles bringe und gar keine Lügen.

## Ein amerikanischer Diplomat über das Vorgehen Japans.

Ein amerikanischer Diplomat, der in Wien durchreiste, äußerte sich, wie das Berl. Tagbl. meldet, das Vorgehen Englands und Japans gegen Deutschland sei foul play. Es wird in Amerika wie eine Bombe wirken und einen Aufschrei der Empörung auslösen, daß England die gelbe Rasse auf das germanische Reich hebt und der gelben Gefahr die Tür öffnet. Man werde in Washington die notwendigen Konsequenzen zu ziehen wissen.

## Deutsche Kreuzer auf der Jagd nach Preisen.

Nach einem nicht amtlichen Telegramm aus Tokio, das der Neue Rotterdamische Courant veröffentlicht, bedrohen unsere deutschen Kriegsschiffe in Ostasien englische Rauffahrtschiffe. Der deutsche Kreuzer Enden soll ein Schiff der russischen Freiwilligenflotte genommen haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch auf anderen Meeren unsere Kreuzer gegen den feindlichen Handel in gleicher Weise verfahren.

## Die belgischen Armeen auf Antwerpen zurückgeworfen?

Mit dem Einzuge der deutschen Truppen in Brüssel und dem Regieren des Landes bei dem Verzug und Tirlemont scheint das Schicksal der belgischen Armee insofern besiegelt zu sein, als sie kaum wagen wird, sich noch einmal im Felde zu stellen. Die Wahrscheinlichkeit, daß sich alles, was Belgie hat, schleunigt hinter die Fortslinie von Antwerpen retten wird, wird durch folgende, allerdings noch nicht amtlich bestätigte Meldung fast zur Gewissheit:

Die Allg. Ztg. meldet aus Cransburg: Die Telephonverbindung Hollands mit Belgien ist unterbrochen.

Dieser wurde noch bekannt, daß in der Nacht zum Freitag in Antwerpen ein Ministerium abgebrannt wurde, dem auch die Staatsminister wohnten. Das belgische Hauptquartier, das jetzt nach Brüssel verlegt worden ist, liegt in Antwerpen, wohin sich auch das Feldheer zurückzieht. In Antwerpen wurden die Tore geschlossen. Der Bürgermeister von Brüssel forderte die Einwohner auf, sich ruhig zu verhalten. — Die Neue Rotterdamische Zeitung in Amsterdam berichtet, daß die belgische Regierung in der Nacht bekanntgegeben hat, daß das belgische Heer am Dienstag durch eine überlegene deutsche Streitmacht angegriffen wurde. Das belgische Hauptquartier und das Heer ist nach einem mörderischen Gefecht jetzt nach Brüssel und dann nach Antwerpen zurückgezogen worden.

Weitere Meldungen aus dem Haag stimmen darin überein, daß die Einwohner von Tirlemont und Löwen nach Antwerpen flüchteten. Die Stimmung der holländischen Presse nimmt unter dem Druck der Tatsachen ein freundlicheres Gepräge an. Die belgische Regierung hat zahlreiche Deutschen Aufenthaltserlaubnisse bis 1. September erteilt und veröffentlicht die Umstände, die eine Verlängerung der Erlaubnisse erwirken.

## Der Einzug der Deutschen in Brüssel.

Die Allg. Ztg. meldet aus Cransburg: Das holländische Bureau Dias meldet den Zeitungen: Am Donnerstag 11 Uhr kamen die ersten Abteilungen deutscher Reiter durch die Löwener Straße, wo ehemals das Tor stand, in die Stadt geritten. Der Bürgermeister war ihnen entgegengegangen. Es war ein patriotischer Augenblick, als bei ihrem Eintreffen eine weiße Fahne hochgehoben wurde zum Zeichen, daß Schutz für die

## Zum 21. August 1914.

Es kündet aus metall'nem Mund  
Vom Turm herab ins Tal  
Der Glocken Gruß in sechster Stund':  
„Es siegte deutscher Stahl!“

Gott gab den deutschen Waffen Kraft,  
Er führte die Armee'n,  
Ob manchem eine Wunde klafft,  
Wir wollen vorwärts geh'n.

Hinein ins Land des Franzmanns nun,  
Das ist das nächste Ziel!  
Vergeltung für sein freches Tun,  
Für tückisches Ränkepiel.

Auf Gott den Allerhöchsten traun,  
Mein Volk im deutschen Land,  
Und Schwertumgürtet um dich hau,  
Dann hält dir keiner stand.

Georg Feibler.

Stadt verlangt wurde. Nachdem die Truppen angelangt waren, ritt der befehlsgebende Offizier vor und sprach einige Zeit in freundlicher Weise mit dem Bürgermeister, dem er die volle Versicherung gab, daß der Stadt kein Leid geschehen würde, wenn die Einwohner sich ruhig verhielten und nicht zu Feindseligkeiten übergingen. Einen dahingehenden Aufruf hat der Bürgermeister in den Morgenstunden angeschlossen. Das Volk konnte es nicht fassen, daß in so wenigen Stunden die Deutschen in der Stadt sein sollten, und waren sehr niedergeschlagen. Die künstlich erhaltene Festigkeit war durch die Meldungen der letzten Tage erschöpft. Seit Mittwochabend waren die Verbindungen der Hauptstadt mit der Provinz bis auf einige Stunden unterbrochen. Auf den großen Bahnhöfen drängten sich Tausende, die vor der Ankunft der Deutschen die Stadt verlassen wollten, während andere vom Lande eintrafen, um in Brüssel Zuflucht zu finden, denn in den Dörfern herrschte große Furcht. Nur die Bewegungen der Kutschken und der militärischen Kraftwagen zeugten noch vom Leben. Das Vieh war längst weggetrieben. Kurzum: nach der Einnahme von Löwen war alles auf den Einzug der Deutschen in Brüssel vorbereitet, wo am Mittwochabend die Bewohner ihre Waffen auf den Rathhäusern abstellten. Von Löwen wurde das belgische Hauptquartier zunächst nach Mecheln, dann nach Antwerpen verlegt, wo sich die Offiziere in der langen engen Rindoo-Strasse einfanden. Auf den Schelde liegen zwei Schmelzwerke der Fabriklinie Ostende-Dover unter Dampf. Wenn die Deutschen in die Schelde einziehen, soll die königliche Familie dieses Schiff: aus Ueberfahrt nach England benutzen. Die Stadt ist von der ganzen Welt abgeschnitten.

## Flucht der belgischen Königsfamilie aus Belgien?

Sicheren Antwerpener Nachrichten zufolge, die in Rotterdam eingezogen sind, plant die belgische Königsfamilie im Falle der Gefahr die Flucht aus Belgien. Zwei Staatsdampfer liegen ständig unter Dampf, um die Königsfamilie aufzunehmen.

## Von Stadt und Land.

Aug. 22. August.

Nachdruck der Belästigungen, die durch ein Anwesenbenutzen kenntlich gemacht sind — auch im August — nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Der Bürgermeister Hofmann hat gestern eine Verlesung, um sich zur Fahne zu stellen. Er wird den Feldzug als Offizier mitmachen. Der Zufall will es, daß unser Stadtoberhaupt an demselben Tage eine Verlesung bekommen hat. Wir und mit uns die ganze Bürgererschaft rufen Herrn Bürgermeister Hofmann ein zurechtfindendes Auf Wiedersehen zu. — Betor Herr Bürgermeister Hofmann abdrehte, verabschiedete er sich von den Stadträten und der gesamten Beamtenschaft. Seine Vertretung liegt in den Händen des Herrn Stadtrat Schubert.

Zweigverein Quertal vom Roten Kreuz. Der Vorsitzende des Zweigvereins Quertal vom Roten Kreuz Herr Kommerzienrat Hill, hat, wie wir hören, gestern von den Geldeingängen für das Rote Kreuz die Abschlagssumme von M. 6500 einsehen können. Es gingen ein von der Sammelstelle: Stadtkasse M. 4000.—; Sammelstelle: Gemeinbeamt Vierhammer M. 1459.87; Sammelstelle: Rüterlein M. 251.—; Sammelstelle: Niederpannenfriele M. 140.75 und zwar aus dieser Gemeinde: Erlös für Zigaretten von Arbeitern M. 19.75, Beitrag des Herrn Direktor Baubenbacher M. 26.—, Beitrag des Herrn Sittenmeister Georgi M. 20.—, Beitrag des Herrn Sittenmeister Dr. v. Großmann M. 20.—, Beitrag des Herrn Werkmeister Bluffert M. 15.—, Beitrag des Herrn Sittenmeister Thiemann M. 10.—, Beitrag des Herrn Dr. Ing. Richter M. 10.—, Beitrag des Herrn Wertstärker Rehr M. 10.—, Beitrag des Herrn Buchhalter Bönisch M. 5.—, Beitrag des Herrn Expedient Wolf M. 5.—.

Weitgehende Kriegshilfe. Als ein weiteres Beispiel von Fürsorgetätigkeit für die Angehörigen der im Kriege befindlichen Arbeiter und Beamten können wir mitteilen, daß, wie wir hören, auf Anordnung des Herrn Kommerzienrates Santenberg die Frauen der zum Kriege einberufenen Arbeiter und Beamten der Firma F. W. Santenberg Aktiengesellschaft Wäschefabriken in Aue und Neustädtel i. Erzgeb. bis auf weiteres M. 6.— für sich und für jedes Kind schulpflichtigen Alters M. 2.— monatlich erhalten. Ferner übernimmt die Firma die Fortzahlung der Krankenversicherungsbeiträge für die in den Krieg gezogenen Leute beider Fabriken.

Von der Festlegung von Höchstpreisen für Lebensmittel usw. hat die Rgl. Kreishauptmannschaft Zwickau für ihren Bezirk, zu dem bekanntlich auch Aue gehört, vorläufig abgesehen. Sollte jedoch wider Erwarten eine übertriebene Preissteigerung für derartige Waren eintreten, so wird die Rgl. Kreishauptmannschaft sofort die Festlegung von Höchstpreisen vornehmen, und es soll mit den hierfür gesetzlich vorgeschriebenen Zwangsmaßnahmen und Strafen unnahezu vollständig vorgegangen werden.

Von der Jugend vor dem Abmarsch mit Gefang gebracht, so jagt der letzte Sturm der bis jetzt ausgerufenen Jahrgänge der militärisch ausgebildeten Männer unserer engeren Heimat am heutigen letzten Feststellungstage vom Schulhof der Zweiten Bürgerschule am Ernst-Gehner-Platz weg. Es war ein die Mannschaften begeistern und alle erhebender Begeisterung, den die etwa 200 Knaben und Mädchen des Schulhofes unter der Leitung des Herrn Kantors Semmler aus jugendlicher Reife den hinausgehenden Vaterlandskriegern in melodischem Gesange zuriefen. Der mancher Sohn, gar manche Tochter lang dem zu den Fahnen gemuselten Vater oder Bruder und Verwandten, und manches Mädchen, mancher Knabe dem ins Feld gehenden Lehrer den Abschiedsgruß zu. Laut schallender herzlicher Dank entquoll den also begründeten Soldaten. Heil Dir, mein Vaterland! Es drauft ein Ruf wie Donnerfall und das herrliche: Wir treten zum Beten... Herr, mach uns frei! Du läßt von den Schlechten nicht die Guten freudlos! Wie kam das doch so aus vollem, tiefem Herzen, und wie packte es die sehnenkräftigen Männer! Herr Leutnant Wolf sprach Herrn Schuldirektor Feibler den herzlichsten Dank für diese schöne Gabe der Schule und Kinder aus. Diese stimmten mit heller Begeisterung in das dreimalige Hurra ein, das der Direktor zur Antwort gab. Mögen sie, die Söhne der Heimat, zurückkehren alle, froh und stark!

Arbeitsjubäum. Sein 25jähriges Arbeitsjubäum bei der Firma Erdmann Kirchs, Maschinenfabrik und Eisengießerei, kann heute, am Sonnabend, der Eisenhobler Herr Otto Kunz feiern. Aus diesem Anlaß wurde er von den Chefs der Firma mit einem ansehnlichen Geldbetrag bedacht, der ihm unter beglückwünschenden Worten überreicht wurde. Möge es Herrn Kunz vergönnt sein noch lange in Gesundheit und Rüstigkeit seinen Dienst versehen zu können!

Aus dem Gefangenlager eines Krieger, der mit seinen Eltern in liebenswürdigster Weise zur Fortzahlung gestellt wird, sind wir in der Lage, die folgenden Stellen zu veröffentlichen:

Also die Feuerkassette haben wir hinter uns. Am... vormittags um 9 Uhr griffen wir das von den Franzosen besetzte Dorf... an und erhellten bestiges Maschinen-Gewehr-Feuer. Unsere Kerls bemächtigten sich aber großartig, fast zwei Kilometer über freiem Schloßfeld mußten wir zum Sturm schreiten, aber wir haben den Kerls beimgeleuchtet. Die Stadthosen liefen wie Fliegen, die Sacharin riechen. Wir mit Hurra hinterher ins Dorf, wo wir etwas aber... Gefangene machten. Unsere zweite Kom-

## Geist dem Kleinhandel, dem Handwerk, allem ehrlichen Gewerbe!

Kauft Liebesgaben! Gebt Aufträge! Bezahlt bar!



bagrie hat... Gefährte erobert, dabei allerdings den Hauptmann verloren. Unserer Verluste betragen... Freig und ich haben Glück gehabt und sind ohne Verletzungen davon gekommen. Wir sind die alten noch. Mit Gott für König und Vaterland. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet.

Rein Beschoßjammern ohne Glaubwürdigkeit! Wie uns mitgeteilt wird, tragen die Revolververwaltungen den Verhältnissen unserer jetzigen kühnen Zeit in weitgehendster Weise Rechnung und stellen, soweit als nur möglich, allen Bedürftigen die zum Beschoßholen erforderlichen Erlaubnisscheine aus; sie müssen aber auch, um nicht ganz ungeordnete Zustände eintreten zu lassen, andererseits darauf achten, daß die gegebenen Bestimmungen eingehalten werden. Das Beschoßholen darf also nur auf Grund eines von der in Frage kommenden Revolververwaltung ausgestellten Erlaubnisscheines geschehen!

Nach unserm Schlußgange ist begierig für unseren heiligen Krieg — das weiß ein jeder, der die Kinder beobachtet und ihren Gesprächen lauscht. Aus ihrer Schilfertreue stammt auch ein recht hübsch erdachter Dementschwechsel — Scherz in Versform, der also lautet: Belgischer König an den Deutschen Kaiser: Mein lieber Wilhelm ich bin' dich, Gib mir zurück mein Väterich. Deutscher Kaiser an den Belgischen König: Warte nur noch ein Bißel, In acht Tagen sind wir in Brüssel. Und können wir dich da noch nicht vergessen, Besorgen wirst hoffentlich in Antwerpen.

Knaben einer Oberklasse legten einem hiesigen Schulmann diese Verse auf sein Bild. Von der Tatsache sind sie bereits überholt worden, denn die Deutschen sind bereits in Brüssel, und mit Antwerpen wird's sicherlich auch bald soweit sein, wenn es in der Absicht unserer Heeresleitung liegen sollte.

Blasmusik findet morgen, am Sonntag, von vormittags 11 Uhr an auf dem Marktplatz statt. Die Musikfolge lautet:

- 1. Choral: Mein Gott in der Höh' sei Ehr'.
2. Vorspiel z. Roland v. Rienz.
3. Des deutschen Krieges Traum vor der Schlacht v. Cule.
4. Spanisches Ständchen v. Detert.
5. Marsch: Wo Kraft und Mut in deutscher Seele flammen v. C. Franke.

Wichtige Gerüchte wurden gestern immer noch in unserer Stadt und ihrer weitesten Umgebung in Umlauf gesetzt, sobald unser Telefonstelephon wieder ein erhellendes im Dementieren leisten mußte. Bald sollte Wolfort genommen sein oder mindestens brennen, bald Nancy im Sturm erobert sein. Selbstverständlich waren all' diese Behauptungen unbegründete Phantasiege spinsie. Wann wird man denn nun endlich das Blut bewahren und in Ruhe und Vernunft auf unsere Meldungen warten! Man lasse doch endlich das törichte Klatschgebahren und fasse sich in Geduld.

Beobachtung der Sonnenfinsternis in Aue.

Von geschätzter sachmännischer Seite wird uns im Anschluß an unsere gestrige Mitteilung über den Verlauf der Sonnenfinsternis, soweit sie in Aue zu beobachten war, geschrieben: Der schwarze Punkt, der gestern bei Beobachtung der Sonnenfinsternis auf der schwarzen Sonnenscheibe gesehen wurde, ist ein schöner, regelmäßig gestalteter Sonnenfleck. Er ist mit dem Fernrohr der zweiten Bürgerstraße schon seit dem 14. August beobachtet und fotografiert worden. In diesem Tage stand er mehr am Sonnenrande und ist seitdem infolge der Drehung der Sonne um ihre Achse nach der Mitte zu gewandert. Es empfiehlt sich daher, auch seine Weiterbewegung bis zum entgegengesetzten Rande zu verfolgen. Dabei ist zu beachten, daß uns die Sonnenmasse infolge der schrägen Stellung der Erdoberfläche nur um die Mittagshöhe scheinbar erscheint, während sie vormittags nach Osten und nachmittags nach Westen geneigt ist. Man beobachtet darum den Sonnenfleck möglichst zu der gleichen Tageszeit. Ein Feldstecher, dessen Gläser vorzüglich mit Fluß geschliffen sind, ist zu solchen Beobachtungen sehr geeignet. Bei starker Vergrößerung erkennt man an diesem Sonnenfleck deutlich einen schwarzen Kern und einen grauen Halbschatten, die sogenannte Benumbra. Auch zeigen sich neben ihm noch eine Anzahl kleinere Flecken. Um sich eine Vorstellung von der Größe dieses Sonnenflecks machen zu können, sei hinzugefügt, daß sein ungefähre Durchmesser dreimal so groß ist als die Erdoberfläche. Wahrscheinlich sind die Sonnenflecken bilden in der Sonnenatmosphäre. Man weiß auch, daß ihre Häufigkeit eifährigen Perioden unterworfen ist, daß von ihnen elektrische Wellen ausgehen, die den Erdmagnetismus und die Nordlichter beeinflussen. Auch scheinen sie mit Kometen und Meteoriten im Zusammenhang zu stehen.

Für Freunde der Himmelskunde sei noch erwähnt, daß jetzt auch ein Komet beobachtet werden kann, der Komet DeLavan oder 1913f. Er ist bereits mit bloßem Auge, besser jedoch mit einem Feldstecher, zu erkennen. Die geeignete Zeit zur Beobachtung ist nachts von 1 bis 8 Uhr. Man suche zunächst das Sternbild des großen Bären und dann etwas davon den den Fußmann, der an dem sehr hellen, rötlichen Stern Rabelia, leicht kenntlich ist. Unter diesem steht das helle Sternpaar der Zwillinge, und zwischen Fußmann und Zwillinge wird man den Kometen finden. Der Schwanz desselben ist um die oben angegebenen Zeit fast senkrecht nach oben gerichtet. Im Fernrohr erblickt man im Kopf des Kometen einen hellen Kern.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Die Presse über unseren neuen Sieg.

Berlin, 22. August. Unter der Überschrift: 'Deutschlands Waffensieg' schreibt die Wollische Zeitung: Die Spannung, die über dem deutschen Volk lag, hat sich gelöst. Der erste große Sieg über die Franzosen ist erkämpft worden. Man hatte ihn erwartet. Die Morgenpost sagt: Es handelte sich um die erste große Schlacht, eine Schlacht, die von entscheidendem Einfluß auf die Fortführung des Krieges sein muß. In der Rundschau heißt es: Mit Genugtuung werden alle Deutschen vernahmen, daß es Truppen aller deutschen Stämme waren, die dieses neue Siegesband blutig um die schwarz-weiß-rote Fahne wandten. Das Tageblatt schreibt: Man freut sich ganz besonders, daß die feindlichen Truppen unter dem hayerischen Königssohn vereinigt waren. Das schweigt die Kameradschaft noch enger zusammen. Das Land gemeinsamer Erlebnisse auf dem Kampfwege ist nicht mehr zu zerreißen. In Lokalanzeiger wird von dem Gelingen eines großen Vorstoßes gesprochen, die Franzosen von ihrem Vorhaben, in das ungeschützte Süddeutschland einzubringen, abzubringen. In der Post liest man: Der Kronprinz des zweitgrößten Bundesstaates war es, der alle deutschen Stämme zum Siege geführt hat, ein Sprößling aus dem Wittelsbacher Hause. Mit Begeisterung wird man dies gerade in Preußen und ganz Norddeutschland aufnehmen. Die Wollische Zeitung schreibt: Viel Blut ist auch auf deutscher Seite geflossen, ohne große Opfer kein solcher Sieg.

Reichstagswahl.

Stuttgart, 22. August. Bei der gestrigen Reichstagswahl im 7. Reichstagswahlkreis (Dettmold-Regensburg-Saalbau-Neudingen) erhielten der von der Zentrumspartei aufgestellte Kandidat Landesdirektor Stiegele 13494 Stimmen und Gustav Mayer 10400 Stimmen. Die Nationalliberalen und Sozialdemokraten haben mit Rücksicht auf die gegenwärtige kriegerische Zeit ihre Kandidatur zurückgezogen.

Unterschiedslegung der japanischen Generalkonsul.

Frankfurt a. M., 22. August. Der hiesige japanische Generalkonsul Passawan hat sein Amt niedergelagt.

Die Dankbarkeit der Dänen gegen Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. August. Um ihre Gefühle der Dankbarkeit und Sympathie für das ganze freundliche Deutschland zum Ausdruck zu bringen, hielten die in Frankfurt und Umgebung anwesenden Dänen eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine Guldigungsdepeche an den deutschen Kaiser abzusenden und dem Frankfurter Volksentscheidenden eine Sympathiebekundungsadresse an das deutsche Volk zu übermitteln.

Verwundetentransport.

Stuttgart, 22. August. Vorgestern spät abends trafen aus dem Maß deutsche und französische Verwundete von Weiler und Schirmer hier ein. Außerdem wurden weitere Transporte französischer Gefangener nach dem Alpe gebacht.

Tum Tode des Papstes.

Rom, 22. August. Die Beisetzung des Papstes findet morgen nachmittag um sechs Uhr in aller Stille statt und zwar auf Wunsch des Verstorbenen in der Peterskirche, in der die Päpste vor dem 17. Jahrhundert beigesetzt wurden.

München, 22. August. Die beiden deutschen Kardinal, Bettinger-München und Hartmann-Rhin, werden sich Anfang nächster Woche zur Beilegung an der Papstwahl nach Rom begeben.

Schiffszug.

Rom, 22. August. Aus Washington wird gemeldet, Präsident Wilson habe eine Bill unterzeichnet, daß fremde Schiffe sich in die amerikanischen Schiffsregister eintragen lassen dürfen.

Die ersten Gefangenen in Straßburg.

Aus Straßburg i. El. wird geschrieben: Wie hatte alle Wetterle, der hochste französische Offizier, sich den Einzug der ersten französischen Soldaten in die wunderschöne Stadt Straßburg so hübsch ausgedacht! Aufrecht sollten sie kommen, mit blendenenden Bajonetten, die Marschmusik sollte die Marschmusik über die Sambre et Meuse spielen, und die Bürgerchaft sollte vor den Befehlern des getnehteten Landes auf die Arnie stehen. Aber der feige Wöbe ist am ersten Mobilisierungstage in irgendeinen verstaubten Schützengraben geflohen, wo ihn kein Mensch finden kann, und der Einzug der ersten Franzosen vollzog sich hier in ganz anderer Weise. Ein wunderbarer Spätnachmittag war's. Das hohe Straßburger Münster stand in flammendem Rot, aber die Stadenvasser wühlte der Himmel sich wie ein einziger leuchtender Saphir. Plötzlich wird's lebendig in den Straßen. Ein Kavaliere rauscht vorbei und schreit ein paar Sätze in das auf- und abflutende Volk. Man hört nur die Worte Franzosen und gefangen. Nun gibt es kein Halten mehr. Alles drängt durch die Hauptwengasse zum Kleeberboden, auf dem man das Unausgesprochene vernimmt. Und plötzlich, da schon der Zug inmitten einer ungeheuren Menschenmenge voran ein Feldwacht, dahinter vier Musketiere mit aufgeschlagenen Weisengewehren und zwei Gendarmen, zwischen ihnen die ersten französischen Kriegsgefangenen. Die Burken — sechs an der Zahl — sehen genau so aus, wie man sie aus der Gefangenen von Anno 70 kennt. Die Kleinen, schmalen Gestalten umhüllt eine bis über die Arnie reichende schilblauwe Kapote, darunter zwecken beschmutzte, wie Rosen schädel, die in ab-

mal werten, nun noch verführten Garnachen stehen. Das schwarze stählige Haar bedeckt ein kleines, blaues Kops, das etwas schief auf dem Köpfen sitzt. Auf dem Rücken trägt sie allerlei Bündel aus braunem Segeltuch. Gewehre und Seitengewehre fehlen. Sie sind und sind mit Handschellen aneinandergelunden. Ihre braunen Gesichter mit den kleinen, schwarzen kurzgeschneitten Bärten haben sich merklich fremd von den blonden Mannenscheiteln der sie begaffenden Menge ab. Sie haben keinen Blick für ihre Umgebung. Ihre Augen schauen immer geradeaus, als suchten sie etwas in der Ferne, das sie nicht sehen können. Keiner versteht eine Mieme. Der Jubel des Volkes läßt sie unberührt. Etwas Naturschönes geht von ihnen aus, das ganz und gar nicht zu dem bleigefärbten französischen Temperament passen will. Von der Hauptwengasse wendet der seltsame Zug mit der riesigen Menschenmasse sich über den Strogh-Weg zur Hildelle im Osten der Stadt. Dort erwartet die Fremdlinge ein sauberer Raum und ein köstliches Essen, das der geschlagene Feind durchaus nicht verschmäht. In der Bevölkerung aber spricht man noch lange von den Eingebundenen. Daß waren Franzosen? Man sagt es kaum, und jeder fühlt das Fremdarige dieser Kleinen, braunen, schwarzhaarigen Kasse. Mit dem deutschen Volk hat das nichts zu tun; da liegen nicht nur die Vogesen, sondern Weiden bayrischen — trotz Wetterle und Konforten...

Der Soldatenhumor

Hat sich auch auf den Feldpostkarten festgesetzt. Wo heißt da unter anderem:

- Deutschland, stehe frisch vom Leder; Deutsche Kloppe kriegt ein jeder!
O Nikolaus, o Nikolaus, Mach dir nur keine Sorgen, Wir kloppen dir das Fell noch aus, Wenn heute nicht, dann morgen.
Jar Nikolaus, du Friedensmann, Sieh dir mal unsere Truppen an. Sie wollen dich nach Preußen holen Und mächtig dir das Fell verfohlen.
Dich und deine Kutnybrüder Stehen alleamt wir nieder, Und das andre Kaufepad Trifft von selber dann der Schlag.
Nikolaus! das Kutnylaufen Hilft dir nichts, lern' lieber laufen, Denn sobald wir dich gefangen, Wird's da schleunigst aufgehangen.
In Petersburg in deinem Schloß, Da speisen nächstens wir famos Und trinken auf des Kaisers Wyr' Dir alle deine Flaschen leer.
Und wie die Russen wir geschmettern, So geht es auch den Lieben Wetzern, Und Belgier und Franzosenbanden: Sie alle schließen wir zu Handen!
Einen Kleinen treffenden Spruch, der dem Mutterwort unserer Jungen alle Ehre macht, wollen wir noch hinzufügen:
Dem Deutschen leuchtet das Offens Kreuz, Dem Franzosen dagegen das Eisen ins Kreuz!
Ein Dandwehmann schrieb an seinen Frau, daß er dem Javen eine Karte geschrieben habe, — ob er sie auch bekäme, das wußte er freilich nicht — mit folgendem Inhalt:
Hör' Nikolaus und hör' dir sagen, Deine Stunde hat geschlagen, Du wirst eilig jetzt verpackt Und dann schließlich eingepackt, Daß man Jung' sich freuen kann, Denn der will — 'n Hampelmann!

Sport.

Wohltätigkeits-Fußballwettspiel. Man beginnt jetzt in unserer Stadt erfreulicherweise damit, auch den aktiven Sport in den Dienst der Kriegsvorgänge zu stellen. So hat sich der Fußballklub Altemannia entschlossen, morgen, am Sonntag, ein Wohltätigkeits-Wettspiel zu veranstalten, dessen Netzertrag dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden soll. Es wird die erste Mannschaft nachmittags um 1/5 Uhr der ersten Mannschaft des F.C. Sturm-Weierfeld auf dem Altemannia Sportplatz gegenüberstehen. Die Altemannia-Mannschaft wird vollständig antreten, außer dem Spielführer Kühn, der bereits zur Fahne einberufen worden ist. Man darf also auf ein schönes und interessantes Spiel rechnen. Nachmittags um 9 Uhr stehen sich Altemannia 8 und Niedererschlema 8 gegenüber. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig, und beträgt für Erwachsene 10 Pf. und für Kinder 5 Pf. Hoffentlich finden sich recht zahlreiche Zuschauer ein, damit dem Roten Kreuz ein recht ansehnlicher Betrag zugeführt werden kann.

Netkehrwesen.

Sendungen nach Oesterreich-Ungarn. Im Einverständnis mit dem Reichskanzler hat die Militärbehörde angeordnet, daß alle Sendungen einschließlich Posten an österreichisch-ungarische Militärbehörden und Truppenteile zur Beförderung freigegeben sind, wenn der Inhalt nicht Ausfuhrbeschränkungen unterliegt. Ausnahmefälle für Wagenladungen von Roggen und Weizen. Aus Anlaß des Kriegsausbruches wird zur gleichzeitigen Beförderung Deutschlands mit Brotgetreide



und mit Kartoffeln am 22. August 1914 ein Ausnahmetarif für Roggen und Weizen sowie für frische, gedörrte oder getrocknete Kartoffeln (auch zu Speisegeworden) in Wagenladungen von mindestens 10 Tonnen eingeführt. Er ermäßigt die Fracht für das Brotgetreide auf Entfernungen über 400 km und für Kartoffeln auf Entfernungen über 150 km. Der Ausnahmetarif gilt auf den Strecken der Deutschen Staatsbahnen sowie einiger Deutschen Privatbahnen.

**Freigegebener Güterverkehr.** Der Güterverkehr für ganz Deutschland zwischen Rhein und Weichsel ist freigegeben. Ferner können angenommen werden Güter nach den Staatsbahn-Direktionen Prag und Olmütz der Böhmischen Nordbahn, Kufja-Teplitzer, Buschtetbrader und Reichenberg-Gablonzer Eisenbahn.

Das beste Mittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden empfehlen wir Leonhardts starke Einzelsubstanz. Sie hat nur mit der Firma Wöwen-Apothekerei Kaufhölzel. In Aue zu haben in der Adler-Apothekerei, Bahnhofstraße.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Die berühmte Milch des ferngelegenen Gebirgsgebietes des Erzgebirges ist enthalten im Nestlé'schen Kindermehl. Deshalb ist es in Zeiten der Milchknappheit ratsam, bei der Säuglingsernährung zu diesem Präparat zu greifen. Es leistet gute Dienste beim Entwöhnen oder als Beilohnung zur Brustnahrung. Infolge seines Wohlgeschmacks und der leichten Verdaulichkeit, wird es von den Kleinen gern genommen und gut vertragen. Probeboxe nebst illustrierte Broschüre erhält jedermann auf Wunsch von Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57, Wilmstraße 56.

Gemahlene, Würfel-, Stück-, Hut- und Lompen-Mehl, zucker empfiehlt **J. A. Flechtner.**

**Flaggen**  
Fahnenstoffe, Dekorationsstoffe  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Kaufhaus Otto Leistner**  
AUE, Bahnhofstraße 11.

Dienshabender Arzt am Sonntag, den 23. August 1914

**Dr. med. Gaudlitz**

Carolastraße 2.

**Machen Sie einen Versuch!**  
**Mechanische Schuhreparatur.**  
Originalbeziehung. — Prima Leder.  
Billige Preise. — Sofortige Bedienung.  
**Paul Zurek, Wettinerstraße 36.**

**Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.**  
eröffnet alltäglich von 8—1 und 3—5, tags vor Sonn- und Festtagen ununterbrochen von 8—3 Uhr, auch brieflich Einlagen werden bereits vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst mit 3 1/2 %/o. Einlagen-Übertragungen von auswärtigen Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgen kostenfrei. Einlagen können auch bewirkt werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeindevorstands-Checkkonto Löbnitz Nr. 1.

**Sportpark** **Alemannia**

Morgen nachmittag 1/2 5 Uhr  
**Wohltätigkeits-Wettpiel**  
Sturm I, Bellerfeld — Alemannia I, Aue.  
Die Gesamteinnahme fließt der Kasse des **Roten Kreuzes** zu.

**Allen Herren, welche sich zur Bürgerwehr gemeldet haben,** wird Gelegenheit geboten, am Montag nachmittag von 2 bis 6 Uhr sich am Schießen zu beteiligen.  
**Die priv. Schützengilde.**

Suche zum baldigen Antritt einen zuverlässigen **Fleischergesellen.** Auch kann bei mir ein **Lehrling**, dem der Meister fehlt, gutes Unterkommen finden. **Oskar Becker, Fleischermeister, Aue, Wettinerstr. 1.**



**Ernst Lange, Ing., Aue**  
Tel. 557 Wettinerstr. 18, gegenüber Café Carola Tel. 557  
Installationsbüro und Reparatur-Werkstätte für Elektrotechnik  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**elektr. Licht- und Kraftanlagen im Anschluss an das Leitungsnetz der Ueberlandzentralen**  
Oelantiz i. Erzgeb. und „Obererzgeb.“, Schwarzenberg.  
Lager sämtlicher elektrotechnischer Bedarfsartikel.  
Ingenieurbesuche und Kootenanschläge unverbindlich und kostenlos.

**Kräftige Strohselle**  
8 1/2 — 10 Pfund schwer  
empf. n. 47 Pfg., sof. verladbar  
Bezirksanstalt Muldenhütten i. Sa.

**Schönheit**  
und Zartheit der Haut  
erlangt man nach dem Gebrauch von  
**Buttermilch-Selze**  
8 Stück 38 Pfennig.  
Erhältlich in fast allen Geschäften.  
Marke „Holländerin“  
Fabrikanten:  
Günther & Hausner, Chemnitz.

**Suche einfach möbliertes Zimmer**  
für 1. September d. J. Jahres.  
Angebote mit Preisangabe an  
**Cläre Kiebel, Wettinerstr. 801.**

**Patente** Ing. Theuerkorn  
Zwickau i. Sa.

**Werkzeugschlosser.**  
Metallwarenfabrik im Erzgebirge, Nähe Chemnitz, sucht zum sofortigen Antritt tüchtigen, erfahrenen **Werkzeugschlosser**, speziell für Schnitt- und Stanzbau, welcher in allen vorkommenden Arbeiten vollständig firm ist.  
Ausführliche Angebote mit Lohnansprüchen an  
**Arthur Frenzel & Co., G. m. b. H.,**  
Niederdorf i. Erzgeb.

**DR. MED. CURT HOFMANN**  
**MARIE HOFMANN**  
geb. Heinze  
zeigen hierdurch ihre Vermählung an.  
Aue, 22. August 1914.

**Große Zudecke**  
9.80 Mark, gut gefüllt, neue Bettfedern, neues Inlett.  
Kissen 2.40 Mark, ferner vollständiges Gebett 28.50, 29.50, 38.00, 39.00 Mark. Verpack. fr. Versand gegen Nachn. Wenn nicht gefallend, Geld zurück.  
**Richard Sander**  
Chemnitz 18, Dresdenstr. 4.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 4 Uhr nahm Gott der Herr unser einziges, geliebtes Söhnchen **Gerhard** im zarten Alter von 1 1/2 Jahren wieder zu sich. Dies zeigen schmerz erfüllt an die tieftrauernden Eltern **Ernst Ruppert und Frau.** Die Beerdigung unseres Lieblings findet Montag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Vodelstraße 4, aus statt.

Zwei dreifarbige **Polizeihunde**  
(grauer und schwarzer deutscher Schäferhund), pa. Stammbaum, vorzügl. Wache, Begleit- und Schutzhunde, verkauft billigst  
**Schumann & Co.,**  
Reichenbach i. V.

**Orthopädische Heilanstalt**  
Sanitätst. Dr. Gangele, Zwickau i. Sa.  
Zanderhaus, Badeanstalt, Elektro-Therapie (Diathermie, Entfaltungstuh), Bandagen- u. Schuhmacherwerkstatt.

Diejenige Person, die den **Schirm** aus der Driskranken-Kasse mitgenommen hat, wurde erkannt, und wird gebeten, denselben bis zum 24. August dort abzugeben. Sonst gerichtl. Verfolgung. **Karl Seltmann,**  
Aue, Wettinerstr. 88.

**Färberei Bopp**  
Chemische Reinigungsanstalt.  
Trotz der Kriegswirren erleidet der Betrieb **keinerlei Störung.**  
Alle Aufträge werden in jeder gewünschten Frist prompt erledigt.

**Feldpostkarten**  
in der Geschäftsstelle des **Auer Tageblattes** zu haben.

**C. Klopfer's Atelier**  
für künstlichen Zahnersatz in Metall und Kautschuk, Zahn-Plombierungen, Zahnziehen, Zahnreinigen u. Reparaturen künstl. Gebisse, Diplombiert: Paris 1900. — **Sprechstunde:** Wochentags vormittag 9—1 Uhr, nachmittag 2—6 Uhr. Sonntags vormittag 8—1 Uhr.  
Aue, Schneebergerstraße — Ernst Behnerplatz.

**Technikum Bodenbach a. Elbe**  
Progr. frei  
Ausbildung von Ingenieuren, Architekten, Techniker, Chemiker.

Der beste **Einkoch-Apparat REX**  
**Conservengläser**  
Viele Millionen im Gebrauch überall bevorzugt.  
**Dreyer's Fruchtapparat „Rex“** für Gelee, Marmelade und Süßbeerenbereitung. Halbe Kochzeit 50%, Zuckersparnis.  
**Rex-Conservenglas-Gesellschaft**  
Verkaufsstelle: **Louis Schrelber, Aue.**

Ueber 250 000 Maschinen geliefert  
**Die besten Arbeiter**  
für  
Möbelfabriken, Tischlereien  
Glasereien  
Wagenbau und Stellmachereien etc.  
sind unsere modernen, leistungsfähigsten  
Holzbearbeitungs-  
maschinen.  
**Kirchner & Co.**  
Aktiengesellschaft  
Leipzig 22 — Bellerhausen.  
Ueber 100 goldene, silberne u. Staatsmedaillen